

Krisen- und Notfallplan



Leostraße 21, 33098 Paderborn

Entsendeorganisation im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“

Inhaltsverzeichnis

- Inhaltsverzeichnis 2
- Vorwort 3
- Definitionen von Krisensituationen..... 4
- Akteure und Rollen..... 4
- Wichtige Nummern 5
- Prävention 6
- Kommunikationsstruktur 7
- Krisenplan..... 8
- Nachsorge..... 9

Vorwort

Der mundus Eine Welt e.V. ist seit über 25 Jahren ein Verein im Umfeld der katholischen Jugendverbände im Erzbistum Paderborn. Seit 2008 bietet er jungen Menschen zwischen 18 und 29 Jahren die Möglichkeit, einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst zu leisten. Der mundus Eine Welt e.V. versteht diesen Einsatz als sozialen Lerndienst, der einen Beitrag zur Verständigung zwischen Menschen, Gruppen und Völkern leistet. Der Verein will interkulturelle Kompetenzen bei jungen Leuten fördern und stärken, sowie ein Bewusstsein schaffen für Partnerschaftsarbeit und globale Zusammenhänge.

Der Verein entsendet aktuell ca. 15 Freiwillige in Aufnahmeorganisationen, zu denen seine Vereinsmitglieder z.T. seit vielen Jahren partnerschaftliche Beziehungen unterhalten. Die Freiwilligen leben und arbeiten zusammen mit lokalen Partnern im globalen Süden. Der Dienst beruht im Wesentlichen auf langjährig gewachsenen und vertrauensvollen Beziehungen.

Trotz aller guten Beziehungen und gewachsener Strukturen ist ein funktionierendes professionelles Krisen- und Sicherheitsmanagement unabdingbarer Teil der Entsendung von Freiwilligen im internationalen Kontext. Viele Freiwillige verbringen zum ersten Mal eine längere Zeit in einem ihnen fremden Land. Unerfahrenheit im Umgang mit der für sie fremden Kultur, mit unbekanntem Menschen und mit (gefühltem) Alleinsein erhöhen die Möglichkeit, in Gefahrensituationen zu gelangen. Dazu kommt die oft große politische, sozial(strukturelle) und klimatische Verschiedenheit.

Aufgrund der langjährigen Entsendung von Freiwilligen verfügt der mundus Eine Welt e.V. über Erfahrungen im Bereich des Sicherheits- und Krisenmanagements. Diese Erfahrungen schriftlich zu bündeln und damit eine Grundlage für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Notfall- und Krisensituationen zu schaffen, ist Ziel dieses Sicherheitskonzepts.

Hauptverantwortlich für seine*ihre Sicherheit ist immer der*die Freiwillige selbst. Eigenverantwortliches, auf die persönliche Sicherheit achtendes Verhalten ist zu jeder Zeit gefordert. Durch die in diesem Konzept genannten Maßnahmen - insbesondere in der Vorbereitung der Freiwilligen - sollen diese in ihrer Handlungskompetenz gestärkt werden und sich in ihren lokalen Kontexten im Gastland sicherheitsgerecht verhalten können. Weiterhin werden klare Zuständigkeiten innerhalb des Vertragsdreiecks mundus Eine Welt e.V. - Freiwillige*r - Partnerorganisation benannt und transparent gemacht.

Der mundus Eine Welt e.V. ist der psychischen und physischen Gesundheit der Freiwilligen verpflichtet. Mit diesem Krisen- und Notfallplan möchte er seiner Verantwortung gerecht werden.

Definitionen von Krisensituationen

Krisensituationen sind für den mundus Eine Welt e.V. Situationen, die die psychische oder physische Gesundheit der*des Freiwilligen gefährden können. Es handelt sich um Situationen extremer Belastung (subjektiv und/oder objektiv). Das sind insbesondere:

- schwere physische Erkrankung oder Unfall, dringender akuter Behandlungsbedarf (medizinischer Notfall)
- schwere psychische Erkrankung, traumatische Erfahrung und Schockerlebnisse
- Erfahrungen von Gewalt, (sexuellen) Übergriffen, Überfällen, Entführung und Erpressung
- Bedrohungen durch Krieg, Bürgerkrieg oder extreme politische Unruhen
- Naturkatastrophen (z.B. Erdbeben, Überschwemmungen)
- extreme Erschöpfungszustände (z.B. völlige Überforderung im Projekt)
- Tod einer*eines Freiwilligen

Akteure und Rollen

Die*der Freiwillige (FW):

Die*der FW kümmert sich aktiv um sein*ihr persönliches Wohlergehen, verpflichtet sich den Anweisungen der Entsende- und Partnerorganisation Folge zu leisten und ergreift die ihm*ihr möglichen Maßnahmen zur Reduzierung von Risiken. Der*die FW sucht hierzu aktiv den Kontakt zu den von der Entsende- und Partnerorganisation benannten Ansprechpersonen und Institutionen. Des Weiteren sorgt der*die Freiwillige für die ständige Verfügbarkeit von Notrufnummern sowie des Impfausweises.

Die Entsendeorganisation (EO):

Die EO klärt und kommuniziert im Vorfeld Risiken, prüft regelmäßig die Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes (AA), hält ein wirkungsvolles Krisenmanagement vor und unterstützt die Freiwilligen in Krisensituationen. Im Krisenfall klärt die EO die Situation, nimmt Kontakt mit den relevanten Akteuren, insbesondere der PO, auf und ist mit der Nachsorge der Krise betraut. Die EO trägt die Personalverantwortung und die Verantwortung für das eigene Freiwilligenprogramm. Die EO behält sich das Recht vor, den Freiwilligen nach Deutschland zurückzurufen.

Die Partnerorganisation (PO):

Die PO unterstützt die Freiwilligen bei der Krisenvorsorge, hilft Risiken einzuschätzen und informiert die Entsendeorganisation und die zu ihr entsandten Freiwilligen. Die PO nimmt ihre Verantwortlichkeit wahr und verpflichtet sich, im Sinne der Freiwilligen und der Entsendeorganisation in Krisen zu handeln. Die PO besitzt vor Ort Weisungsbefugnis gegenüber dem Freiwilligen und verwendet diese in bestem Wissen, um ihrer Fürsorgepflicht gerecht zu werden.

Mentor*innen:

Mentor*innen unterstützen in Absprache mit der Entsendeorganisation die Freiwilligen, die Partnerorganisation und die Entsendeorganisation bei der Krisenvorbeugung und Nachsorge sowie in akuten Krisen. Durch gute und kontinuierliche Begleitung können Krisensituationen vorgebeugt werden.

Das Auswärtige Amt (AA) und die deutschen Botschaften:

Das Auswärtige Amt und die deutschen Botschaften unterstützen die Freiwilligen vor Ort gemäß ihren Aufgaben und Pflichten. Auf der Homepage des Auswärtigen Amtes (www.auswaertiges-amt.de) können allgemeine Sicherheitshinweise zu jedem Land der Welt sowie die Adressen der deutschen Botschaften weltweit abgerufen werden. Des Weiteren spielt dessen Einschätzung der Sicherheitslage in den Gastländern in der Bewilligung von Einsatzplätzen, die von weltwärts gefördert werden, eine zentrale Rolle.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), und fid (Service- und Beratungsstelle für internationale Freiwilligendienste):

Das BMZ und fid unterstützen die Entsendeorganisation bei der Wahrnehmung ihrer Entsendeverantwortung. Unter anderem ist die Bewertung der Sicherheitslage zentral für die Aufnahme in Projektstellenbewilligungen von weltwärts.

Dr. Walter GmbH:

Gibt 24/7 Deckungszusagen für medizinische Behandlungen und rechnet medizinische Services ab.

MD Medicus:

Die Ärzte von MD Medicus stehen für Notfälle überall auf der Welt zur Verfügung, treten direkt mit den Kunden in Kontakt und können im Notfall telefonische Soforthilfe leisten. MD Medicus betreibt dabei Case Management, d.h. die Ärzte betreuen einen Vorgang komplett und greifen bei Bedarf auch proaktiv in den Behandlungsverlauf ein. Die Notfall-Assistance MD Medicus ist rund um die Uhr für die Freiwilligen erreichbar.

Eltern und Angehörige:

Sie werden vom mundus Eine Welt e.V. informiert und unterstützen die Freiwilligen und mundus soweit wie möglich im Sicherheits- und Krisenmanagement. Sie erkennen aber auch die Eigenverantwortung der Freiwilligen, Partner und des Trägers an.

Wichtige Nummern

mundus Notfallhandy 0049-151-151 897 32
(Rückruf innerhalb von 24 Std. garantiert)

fid-Notfall-Handy (24 Std. erreichbar) 0049-163-883 088 2

MD Medicus 0049 - 224-792 250 13
(24 Std. erreichbar; medizinische Beratung + Deckungszusagen in Notfällen)

Prävention

In der Vorbereitung und der ersten Phase der Freiwilligen im Aufnahmeland ist es von zentraler Bedeutung, dass sie hilfreiche Handlungsempfehlungen bekommen und diese in konkrete Handlungsoptionen umsetzen können. Dabei ist es wichtig, dass sowohl die länderspezifische Lage, als auch der Entwicklungsstand der*des Freiwilligen Berücksichtigung finden. Gestärkt werden muss bei den Freiwilligen insbesondere ihre Eigenverantwortung und ihr Gespür für tendenziell unsichere Situationen. Dazu muss ihnen ebenfalls ein Hilfsnetzwerk bekannt sein.

Entsendeorganisation

Die Entsendeorganisation analysiert in enger Absprache mit der Partnerorganisation mögliche Risiken in den Einsatzregionen sowie vorhandene Ressourcen (Krankenhäuser, Ärzte) vor Ort. Sie erstellt bzw. organisiert für die Freiwilligen Dokumente, in denen ortsspezifische Notfallkontakte sowie Unterstützungsmöglichkeiten für verschiedene Bedarfe enthalten sind (inkl. einer Notfallkarte).

Die Entsendeorganisation wählt die Freiwilligen sorgfältig aus, bereitet sie gut auf ihren Dienst vor und steht während des Einsatzes in engem Kontakt mit den Freiwilligen und der Partnerorganisation.

Vertragliche Regelungen

Die Freiwilligen sorgen im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen insbesondere für:

- eine auf die Situation des Dienstes angepasste Klärung der gesundheitlichen Eignung und Durchführung der relevanten Impfungen,
- Eintragung in die ELEFAND-Liste
- Teilnahme an der Einführungsphase im Aufnahmeland.

1) Die Aufnahmeorganisation sorgt für:

- Eine angemessene Orientierungsphase zu Beginn des Dienstes, die auch sicherheitsrelevante Aspekte beinhaltet,
- eine Erreichbarkeit von Anleiter*innen und Mentor*innen insbesondere für krisenhafte Situationen,
- eine Begleitung der Freiwilligen während des gesamten Dienstes, bei der auch sicherheitsrelevante Aspekte nach Bedarf thematisiert werden.

Vorbereitung der Freiwilligen

Im Rahmen der Vorbereitungsseminare werden die Freiwilligen mit möglichen Krisensituationen sowie Handlungsmöglichkeiten vertraut gemacht. Dabei werden folgende Aspekte mit den Freiwilligen thematisiert:

- interkulturelle Kommunikation als Hilfe zum Bewältigen krisenhafter Situationen,
- Gesundheitsprävention,
- Prävention sexualisierter Gewalt,
- Krisen- und Notfallplan,
- notwendige Kontaktdaten für akute Krisensituationen
- Erkennen und Stärken eigener Ressourcen

Orientierungsphase im Gastland

Im Rahmen der ersten Tage und Wochen im Gastland findet eine Eingewöhnung im „geschützten Rahmen“ statt. Je nach konkreter Situation vor Ort kann das eine mehrwöchige seminarähnliche Phase sein, die sprachliche, kulturelle oder sicherheitsrelevante Aspekte beinhaltet oder ein enges Mitleben und Lernen im Alltag durch die Ansprechpersonen vor Ort.

Kommunikationsstruktur

In diesem Abschnitt werden klare Informations- und Kommunikationsstrukturen benannt. Diese dienen der eindeutigen Zuteilung von Verantwortlichkeiten. Zwischen AO und dem mundus Eine Welt e.V. sind diese vereinbart, zwischen dem Freiwilligen und mundus durch Kenntnisnahme des Krisenplanes im Vorbereitungsseminar verabredet.

Inhalt	Geber	Empfänger
Information über Krisenplan	Mundus Eine Welt e.V.	Freiwilliger
Mundus-eigene 24 Std.-Hotline	Mundus Eine Welt e.V.	Freiwilliger
Fid-Notfall-Hotline, Dr. Walter, md-Medicus	Mundus Eine Welt e.V.	Freiwilliger
Verhaltenshinweise vor Ort	Aufnahmeorganisation	Freiwilliger
Information im Krisenfall	Freiwilliger/mundus/Aufnahmeorganisation	Freiwilliger/mundus/Aufnahmeorganisation

Im akuten Notfall sind Freiwillige, mundus Eine Welt e.V. und Einsatzstelle/ Partnerorganisation die zentralen Akteure und arbeiten zusammen an der bestmöglichen Bewältigung der Krise. Weitere wichtige Akteure in Deutschland sind die Angehörigen der Freiwilligen, deutsche Kooperationspartner wie das Versicherungsbüro Dr. Walter GmbH, fid und MD Medicus sowie die Bundesministerien und die zugeordneten Bundesämter. Im Gastland zählen die Gastfamilie und die jeweilige deutsche Botschaft zum erweiterten Kreis der relevanten Akteure.

Für alle Kommunikationsabläufe hat immer der Schutz der Privatsphäre der Beteiligten eine hohe Bedeutung. Der Grundsatz „so viel Kommunikation wie nötig - so wenig wie möglich“ gilt insbesondere um eine ruhige und der Situation angemessene Kommunikation sicherzustellen.

Folgende Schritte sind zentral:

- 1) **Lage beruhigen und Sachverhalt klären:** Wem ist was wo passiert, wie geht es dem*der Betroffenen, wer war sonst noch beteiligt und warum ist es passiert?
- 2) **Information aller relevanten Akteure** sicherstellen
- 3) **Hilfsbedarf** feststellen und bereitstellen

Krisenplan

Für den akuten Krisenfall gilt folgender Plan, der je nach Schwere der krisenhaften Situation erweitert oder verkürzt werden kann:

Grundinformationen

Erstaufnehmende Person mundus:	
Datum, Uhrzeit:	
Freiwillige*r:	
Ort:	
Kurzbeschreibung der Situation:	
Krisenteam mundus:	Referentin: _____ Vorstand: _____ Weitere: _____
Weitere Akteure:	fid: _____ md- medicus: _____ kww/BMZ: _____ Eltern: _____ Bistumsleitung: _____ Sonstige: _____

Handlungsschritte

Was?	Mit wem?	Notizen	Ok?
Informationen einholen	Freiwilliger, Aufnahmeorganisation		
relevante Stellen informiert	Aufnahmeorganisation mundus intern Bistumsleitung Angehörige Fid Kww/BMZ ...		
Medizinische Versorgung	MD medicus		
Versicherungsstatus geklärt	Dr. Walter Unfallkasse		
Weitere Informationsschleife	Aufnahmeorganisation mundus intern Bistumsleitung Angehörige		

	fid Kww/BMZ ...		
Rücktransport klären			
ggf. Rechtsberatung	Jurist		
ggf. Planung weitere Einsatzzeit oder Behandlung vor Ort			
Dokumentation erstellen			
Intensive Fallnachbereitung	Freiwilliger Aufnahmeorganisation ...		
Entscheidung weitere Einsätze			

Die einzelnen Handlungsschritte sind ggf. mehrfach durchzuführen. Die Dokumentation erfolgt in „Social Scout“.

Nachsorge

Im Rahmen der Nachsorge werden vor allem die psychosoziale Betreuung der Betroffenen einerseits wie auch finanzielle und organisatorische Aspekte andererseits bedacht. Nach der Krisensituation wird von allen Beteiligten die Situation reflektiert. Mögliche weitere Hilfsbedarfe werden festgestellt, so z.B. weitere medizinische und psychologische Betreuung. Finanzielles wie bspw. die Kosten der medizinischen Notversorgung und Versicherung wird geklärt, ebenso die notwendigen Dokumentationen kontrolliert bzw. ergänzt. Außerdem werden mögliche organisatorische Konsequenzen gezogen, bspw. die Evaluation des Krisenmanagements, der Einsatzstellen und die mögliche Fortführung des Dienstes.